

Liebe Eltern, liebe Kolleg\*innen,

herzlich willkommen zu den heutigen Klassenpflegschaftssitzungen an der Schloss-Schule in Kirchberg. Ganz besonders möchte ich an dieser Stelle alle Eltern begrüßen, deren Kinder neu bei uns an der Schule sind. Ich wünsche Ihnen einen kurzweiligen und informativen Abend mit sehr guten Gesprächen und dem hoffentlich abschließenden Gefühl, dass Sie ihr Kind an der richtigen Schule angemeldet haben.

Das Schuljahr 2024/2025 hat begonnen, doch ich möchte zu Beginn gerne einen Rückblick in das vergangene Schuljahr wagen.

Wie jedes Schuljahr, war auch das vergangene Schuljahr von vielen spannenden und ereignisreichen Erlebnissen geprägt. Da gab es, um nur einige Beispielskategorien zu nennen

- viele Veranstaltungen zur Berufsorientierung
- jede Menge Ausflüge und Exkursionen
- unterschiedliche Veranstaltungen zu Präventionsthemen
- Teilnahmemöglichkeiten an unterschiedlichen Wettbewerben
- ein Schul- und Altschülerfest zum Thema Hawaii mit integrierter Einweihungsfeier unserer neuen Lern- und Kulturwerkstatt
- tradierte und auch neue Schüleraustauschprogramme
- sportliche Events
- großes soziales Engagement in unterschiedlichen Bereichen
- fesselnde Bühnenprogramme

- musikalischen Hörschmaus
- Kunstprojekte
- und vieles mehr ...

Rundum ein stimmiges und erfolgreiches Schuljahr.

In diesem Schuljahr freuen wir uns auf das 111-jährige Jubiläum unserer Schule und deren Schulgemeinschaft.

Begrüßen darf ich Sie heute in der Aula unserer neuen Lern- und Kulturwerkstatt, deren ursprünglicher Arbeitstitel zu Beginn „Neue Fabrik“ lautete und sich im stetigen Entwicklungsprozess befand.

Entwickelt haben sich natürlich auch andere Dinge. Es gehört schon zur Tradition der Schloss-Schule, dass man bei uns nicht nur Gleichungen lösen, grammatikalische Besonderheiten oder mindestens zwei Fremdsprachen erlernen kann und muss, sondern auch, dass wir gerade handwerkliche Talente entdecken und fördern möchten. Ob wir dabei von KoTöTe (Kochen Töpfern Technik) oder wie heute von HwG (Handwerk und Gestaltung) sprechen, ist dabei zweitrangig, es zählen die Inhalte. Daher freue ich mich sehr, dass wir tatsächlich in unserer neuen Lern- und Kulturwerkstatt die „Neue Fabrik“ vollumfänglich mit allen Werkstätten integrieren konnten.

Doch das neue Gebäude bietet viel mehr. Ich hole an dieser Stelle ein wenig aus, um Ihnen die Motivation unserer Bemühungen und damit auch für das damalige Bauvorhaben für Ihre Kinder zu erläutern.

Wissen Sie eigentlich, warum ihre Kinder jetzt in der Klasse sind, wo sie derzeit zugeordnet sind.

Natürlich – Sie haben Ihre Kinder bei uns angemeldet.

Doch was ist eigentlich die Methode des dahinterstehenden Bildungssystems und wie geht dieses System mit Ihren Kindern um.

Richtig: Man nimmt eine Gruppe gleichaltriger Kinder, packt sie in eine Klasse und versorgt alle mit den genau gleichen Informationen zur gleichen Zeit im gleichen Tempo und prüft bei allen genau das gleiche ab, zum gleichen Zeitpunkt, gleiche Fragen gleiche Erwartungshorizonte, gleiches Bewertungsraster – Warum ist das so? Richtig, das nennt sich Bildungsgerechtigkeit durch Anwendung des Gleichbehandlungsgedankens. Leistungen müssen ja vergleichbar sein, es muss daher Noten geben und am Ende ein Zeugnis, welches den Numerus clausus knacken kann oder auch nicht. Durch das, was Ihre Kinder in der Schule leisten werden die Türen im späteren Leben mal weiter offen stehen, manche bleiben angelehnt oder sogar verschlossen.

Warum ist das so? Man hat in der Vergangenheit militärisches Personal und Staatsdiener ausbilden wollte die folgsam sind, wissen was der andere tut, wie dieser denkt und arbeitet, um damit sicherzustellen, dass im Kriegsfall gleiche Strategien zum Einsatz kommen – kurzum zum Aufbau eines effektiven und

funktionierenden Staatsapparats mit äußert gleich agierenden und damit auch gut austauschbaren Unterebenen.

Wie würden Sie so etwas heute nennen? Richtig: Schule

Ihre Kinder sind aber nicht alle gleich!

Daher ist diese Art der Beschulung hochgradig ungerecht für Ihre Kinder.

Darüber hinaus bilden Schulen auch nicht mehr nur für das Staatswesen, sondern für eine bunte Vielfalt von Berufsfeldern, insbesondere für solche, die es noch gar nicht gibt, aus.

Daher agiert die Schloss-Schule Kirchberg schon seit ihrer Gründung vor 111 Jahren anders, indem sie Kinder und Jugendliche als Individuen mit eigenem Stärken-Schwächenprofil annimmt, deren Talente entdeckt und diese bestmöglich fördert um letztendlich sehr umfassend auf ein Leben außerhalb der Schule vorzubereiten.

Gleichzeitig sind die Rahmenbedingungen für staatlich anerkannte Bildungseinrichtungen durch Lehrpläne und politische Ideologien für alle Schularten klar geregelt und bieten an vielen Stellen kaum noch Interpretationsspielraum. In den vergangenen 12 Jahren wurde dieses Korsett für staatlich anerkannte Privatschulen dann so eng geschnürt, dass nur noch Dinge umgesetzt werden dürfen, die es an staatlichen Regelschulen so auch gibt. Neuste Forschungsergebnisse zur Psychologie des Lernens, aus der Gehirnforschung und eindeutige Studienergebnisse mit konkreten Aussagen zur Effektivität von den

im Land unterschiedlichen angebotenen Schultypen finden keinerlei oder viel zu wenig Berücksichtigung in der übergeordneten Schul- bzw. Organisationsentwicklung. Themen wie G9 werden erst auf Druck von Elternverbänden und groß angelegten Unterschriftenaktionen in Aussicht gestellt, zeitnah terminiert aber inhaltlich bis heute nicht umfassend erarbeitet oder kommuniziert.

Ich könnte Ihnen noch viele weitere besorgniserregende Entwicklungen bzw. Nichtentwicklungen in unserem Bildungssystem beschreiben, die im Einzelfall durchaus auch amüsant anmuten würden, bei der Ernsthaftigkeit der Lage aber in Summe jedem von uns eher Sorgenfalten auf die Stirn werfen sollten. Denn wer macht Ihre Rente sicher? Vermutlich nicht die etwa 50 000 Schülerinnen und Schüler die als Bildungsverlierer eines Jahrgangs das Bildungssystem jährlich ohne Schulabschluss ins Leben entlässt.

Aus den eben geschilderten Gründen haben wir uns dazu entschieden in diesem Schuljahr folgende 3 Punkte anzugehen bzw. umzusetzen.

## **Punkt 1: Umsetzung einer neuen pädagogisch-didaktischen Konzeption**

Zunächst einmal nur in Klassenstufe 5 beginnend und teilweise partizipierend übertragen auch auf die Klassenstufe 6 im Rahmen der zugelassenen Möglichkeiten in entsprechend dafür vorgesehenen neuen Unterrichtsräumen starten wir mit der ersten Ausbaustufe eines neuen pädagogisch-didaktischen Konzepts. Hier im obersten Stockwerk unserer Lern- und Kulturwerkstatt werden Ihren Kindern deutlich mehr Entwicklungsoptionen als bisher zur Verfügung stehen.

## **Punkt 2: Leistungsnachweise**

Wir können auf Leistungsnachweise in Form von Klassenarbeiten, mündliche Abfragen usw. nicht verzichten und müssen entsprechende Zeugnisse mit Versetzungsentscheidungen am Ende des Schuljahres erstellen. Oder würden Sie Ihr Kind an einer Schule ohne Noten und ohne überall anerkanntes Abschlusszeugnis bei uns anmelden? – Vermutlich eher nicht. Dennoch können wir mögliche Spielräume nutzen.

Daher wird es in vielen Klassenstufen zu einer Reduktion von Klassenarbeiten und gleichzeitiger Verwendung alternativer Bewertungssysteme kommen, die Ihren Kindern nachweislich bezüglich der eigenen, individuellen Lernprozesse gut tun werden. Beachten muss man dabei, dass „alternativ“ nicht immer gleichzeitig auch „besser werdend“ bzw. „bessere Note“ bedeuten, doch das

wird sich zwischen Ihren Kindern und den Lehrkräften sicherlich schnell einspielen.

Punkt 3 ist nicht neu, aber aus meiner Sicht für die ganzheitliche Entwicklung und die Persönlichkeitsentwicklung von Kindern und Jugendlichen der wichtigste Baustein einer Bildungseinrichtung. Oder wissen Sie noch, was Sie im Deutschunterricht in der 6. Klasse kurz vor Weihnachten im Unterricht durchgesprochen haben? An was erinnern Sie sich am besten aus Ihrer Schulzeit und was ist dabei am stärksten mit eher positiven Gefühlen und Emotionen verbunden? Ich nehme an, auch Sie können sich an Feierlichkeiten, Schulausflüge und andere Gemeinschaftsaktionen besser erinnern als an konkrete Unterrichtsinhalte. Ein wichtiger Baustein in der Schulbildungsbiografie eines jeden Kindes, wenn auch nicht durch den Bildungsplan an den meisten Stellen explizit vorgeschrieben, sind Exkursionen, Auslandsaufenthalte, Firmenbesuche, Schüleraustauschprogramme, Schullandheim- und Studienfahrten – kurzum erlebnispädagogische Elemente im Bildungsangebot einer Schule. Und warum ist das so? Weil unser Gehirn solche notenfremen und damit stress- bzw. angstfreien und häufig emotional positiv verbundenen Erlebnissen mehr Beachtung bzw. Bedeutung zuordnet als anderen Inhalten und damit später auch noch den bewussten Zugriff ermöglicht.

Kurt Hahn, Begründer dieser Erlebnispädagogik wird dabei oft mit folgendem Satz zitiert: „Wir vermögen mehr, als wir glauben. Wenn

wir das erleben, werden wir uns nicht mehr mit weniger zufrieden geben.“

Aus meiner Perspektive heraus kann ein Gemeinschaftsgefühl nur dann entstehen, wenn man Gemeinschaft auch lebt und ein Teil davon ist bzw. wird. Daher haben wir auch in diesem Schuljahr wieder jede Menge Angebote im Bereich unserer Arbeitsgemeinschaften, zu denen ihre Kinder ganz herzlich eingeladen sind.

Zusammengefasst werden wir uns also wieder mehr nach unseren reformpädagogischen Wurzeln ausrichten, um Ihnen und Ihren Kindern auch weiterhin ein starker und zuverlässiger Bildungspartner sein zu können.

Ich möchte dafür an dieser Stelle meinen Kolleg\*innen einen außerordentlich großen Dank aussprechen, da dies die ersten mutigen Schritte, weg von bekannten Strukturen, hin zu notwendigen Veränderungen in unserem Bildungssystem sind. Wir übernehmen dabei Verantwortung und können sogar Vorbild für andere Institutionen werden, das wird die Zukunft zeigen.

Die Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern spielt eine zentrale Rolle im Bildungsprozess Ihrer Kinder. Sie als Eltern sind nicht nur Partner, sondern ein unverzichtbarer Bestandteil dieses Prozesses. Durch Ihr Engagement, Ihre Unterstützung und Ihr Interesse am schulischen Alltag tragen Sie entscheidend dazu bei, dass Ihre Kinder nicht nur motiviert lernen, sondern auch mit Selbstvertrauen und Freude ihren Weg gehen.

Ihr Beitrag ist von großer Bedeutung, denn gemeinsam können wir viel erreichen. Der regelmäßige Austausch zwischen Schule und Elternhaus hilft uns, Herausforderungen frühzeitig zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu erarbeiten. Indem Sie Ihre Kinder zu Hause unterstützen – sei es bei den Hausaufgaben, in Gesprächen über den Schulalltag oder durch die Teilnahme an schulischen Veranstaltungen – schaffen Sie eine wertvolle Basis für schulischen Erfolg.

Es gibt dabei verschiedene Möglichkeiten, wie Sie sich aktiv am Schulleben beteiligen können. Sie können sich in Projekte einbringen, bei denen Ihre Erfahrungen und Interessen wertvolle Beiträge leisten – sei es bei Schulausflügen, Workshops oder Festen. Zudem gibt es die Möglichkeit, sich in der Elternvertretung zu engagieren, um die Interessen der gesamten Elternschaft zu vertreten und die Entwicklung unserer Schule mitzugestalten.

Besonders möchte ich Sie auch auf unsere ELISA-Gruppe aufmerksam machen – die Eltern-Lehrer-Internat-Schüler-Arbeitsgruppe. Hier

haben Sie die Gelegenheit, gemeinsam mit Lehrkräften und Schüler\*innen an Projekten zu arbeiten, die das Schulleben noch besser machen. Unser erster Termin hierfür ist der 9. Oktober 2024 - 19 Uhr - und ich würde mich freuen, viele von Ihnen dort begrüßen zu dürfen.

Liebe Eltern, durch Ihr Engagement schaffen wir gemeinsam das beste Umfeld für die Entwicklung Ihrer Kinder. Ich danke Ihnen schon jetzt für Ihre Unterstützung und freue mich auf eine vertrauensvolle Zusammenarbeit im angelaufenen Schuljahr.

Ich wünsche Ihnen im Folgenden einen guten Austausch in den Klassenpflegschaftssitzungen und später einen guten Heimweg. Diejenigen von Ihnen, die sich heute als Elternvertretungen wählen oder wiederwählen lassen, darf ich ab 19:30 Uhr im Musiksaal begrüßen.

Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit ...

Alexander Franz

Schulleiter